

Eine sinfonische Reise durch die Welt

Auftakt zur Feierabendsaison im Bürgerhaus / Blasmusik mit klassischen Stücken

Von Brigitte Striehn

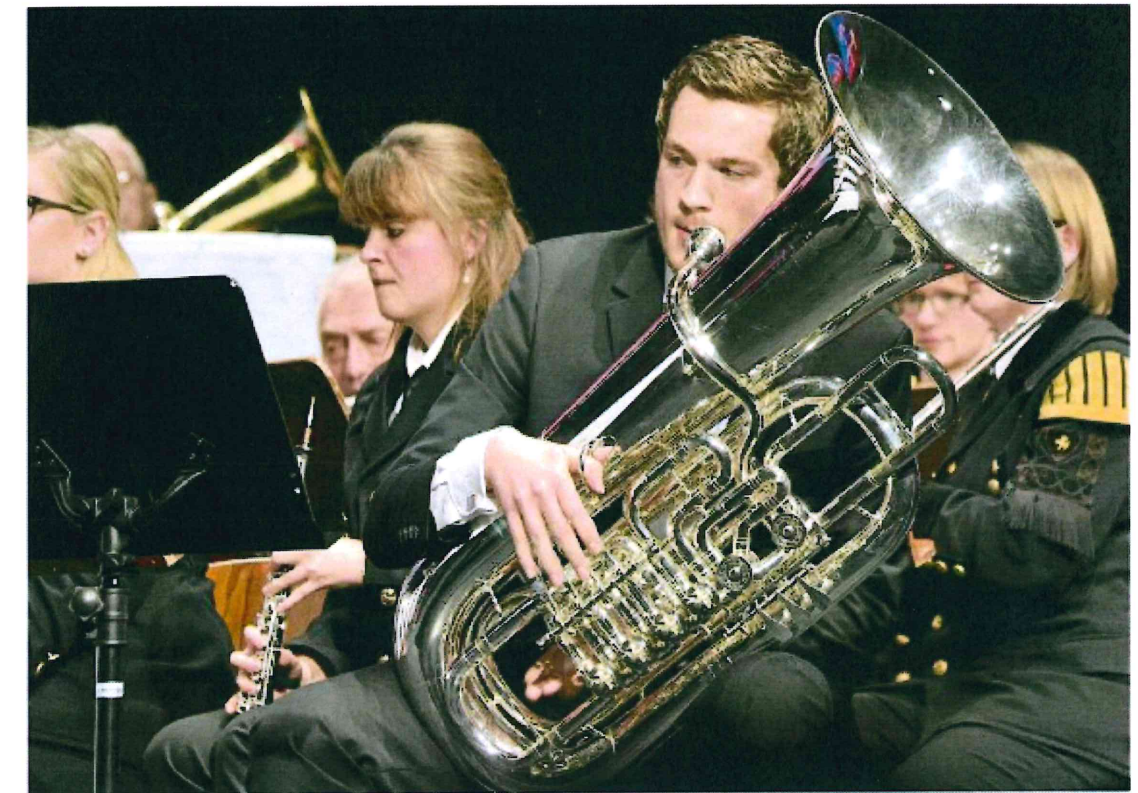
IBBENBÜREN. Mit „olympischem Geist“ begann am Donnerstag das erste Konzert der Feierabendsaison 2015/2016 des Musikvereins „Glückauf“ Anthrazit Ibbenbüren im Bürgerhaus. Der Vorsitzende des Vereins, Robert Kropf, freute sich über ein ausverkauftes Haus.

In diesem Jahr nahmen die Musiker unter der aufmerksamen Leitung ihres Dirigenten Georg Stührmann das Publikum mit auf eine musikalische Weltreise. Nach dem „Olympic Spirit“ von John Williams – den Fanfaren der Olympischen Spiele 1988 in Seoul – war das nächste Ziel Italien. Moderator Bernd-Udo Seiffarth führte in gewohnt charmanter Art durch das Programm. Zur Ouvertüre der Oper „Nabucco“ von Giuseppe Verdi erläuterte er kurz den geschichtlichen Hintergrund. Anschließend konnten sich die Zuhörer ganz den Klängen aus der Feder des berühmten italienischen Opernkomponisten hingeben.

„Die Zusammenarbeit mit dem Orchester hat mir sehr viel Freude gemacht.“

Lukas Bieber, Solist

Wer „Jenseits von Afrika“ gesehen hat, erinnerte sich sicherlich an den unvergesslichen Soundtrack von John Barry, auch wenn die Instrumentierung im Film eine völlig andere war. Höhepunkt im ersten Teil des Konzertes war der Auftritt von Lukas Bieber als Gastso- list. Der junge Tubist spielte gemeinsam mit dem Orchester das anspruchsvolle „Tuba



Lukas Bieber als Gastso- list spielte äußerst kunstvoll das schwierige „Tuba Concerto“ des armenischen Komponisten Alexander Arutunian.

Foto: Brigitte Striehn

Concerto“ des armenischen Komponisten Alexander Arutunian. Der Künstler stammt aus Franken und studiert derzeit in Hannover bei namhaften Professoren. Er überzeugte bei dem schwierigen Stück mit exzellenter Beherrschung seines Instruments und perfektem Zusammenspiel mit dem Orchester. Als Zugabe überraschte er mit dem Solowerk „Frugg“ des norwegischen Komponisten Øystein Baadsvik.

Schwungvolle Tangorhythmen begleiteten die Besucher in die Pause. Nicht alle waren mit dem Verlauf des Abends zufrieden. „Es

gefällt mir nicht, da war überhaupt keine Melodie zu erkennen“, sagte Hannelore Rimmerodt aus Ibbenbüren. „Das ist doch kein Feierabendkonzert für alte Leute“, meinte der Herr auf dem Nebensitz. Er lag mit dieser Einschätzung nicht ganz daneben, denn erst bei der Zugabe, dem bekannten Militärmarsch „Laridah“, sprang der Funke sofort über. Zuvor war der Applaus eher verhalten. Die Erwartungen eines Teils der Zuhörer wurden diesmal nicht erfüllt.

Zwei musikbegeisterte Ibbenbürenerinnen fanden es dennoch „enorm spannend“ und Gertrud Krabbe sagte:

„Es ist einfach wunderschön.“ Georg Stührmann hatte sich vorgenommen, „schöne sinfonische Blasmusik“ zu bieten, in die klassische Stücke (Nabucco) und eine Adaption aus dem Musicalbereich („Das Phantom der Oper“) einfließen. Das kam jedoch nicht bei allen Besuchern an.

Nach der Pause stach vor allem die Komposition „Der Magnetberg – Eine Geschichte aus 1001 Nacht“ von Mario Bürki heraus. In dem Konzertwerk der schwierigen Kategorie vier für Oberstufenorchester vereinten sich enormes Können und Spielfreude zu einem

eindrucksvollen Hörerlebnis. Die Reise führte zum Schluss noch mit dem fünften Satz der Komposition „The Lord Of The Rings“ in die Fantasiewelt von Tolkiens Reich Mittelerde, ehe sie traditionell mit dem „Steigerlied“ nach Ibbenbüren zurückführte.

Lokalvideo auf
vz-aktuell.de

